

Riesner Tageblatt

Druckanschrift:
Tageblatt Riesner,
Ferienstr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesner Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesner, des Finanzamts Riesner und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachamt:
Dresden 1590,
Circuloffiz:
Riesner Nr. 52.

Nr. 223.

Sonnabend, 23. September 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und abheftbarer Satz 50%, Kuffschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag versäumt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesner. Wichtige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesner. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesner; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesner.

Der erste Spatenstich zum Bau der Autostraße Frankfurt-Heidelberg. Hannover im Zeichen des Stahlhelmtages.

Frankfurt a. M. (Funkspruch) Die alte Kaiserstadt ist heute der Mittelpunkt historischen Geschehens. Der große Plan der nationalsozialistischen Regierung, als Teil des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit Deutschland mit einem Netz von Autostraßen zu durchziehen, wird heute mit dem ersten Spatenstich der Autostraße Frankfurt a. M.—Darmstadt—Mannheim—Heidelberg seine Verwirklichung finden. Ganz Frankfurt nimmt freudigen Anteil an diesem geschichtlichen Ereignis.

Die Feier vor dem Arbeitsamt.

Vor und auf dem Hofe des Arbeitsamtes versammelten sich um 7 Uhr die mehr als 700 bisher arbeitslosen Volksgenossen, die dazu auserkoren sind, den Autostraßenbau zu beginnen. Der Präsident des Landesarbeitsamtes, Oberregierungsrat Dr. Kühne, begrüßte die Arbeiter. Dieser Tag des Arbeitsbeginnes an der ersten Autobahn Deutschlands weise nicht nur dem deutschen Verkehrswesen neue Wege, dieser Tag bedeute einen großen Fortschritt in der Aufarbeitung der Wirtschaft. Die Bedeutung dieser Stunde liegt aber auch darin, daß sie die Verbundenheit der deutschen Arbeit mit dem Führer zum Ausdruck bringe. Der Redner dankte dem Führer für die große Arbeitsschlacht, die er begonnen und mit Erfolg weitergeführt habe. Seine Ansprache fand in ein dreimaliges Sieges-Gelächter auf den Führer aus.

Und nun formierten sich die Arbeiter zu einem langen Zuge, um unter Vorantritt einer Musikkapelle und unter Begleitung einer SA-Abteilung zum Börsenplatz zu marschieren.

Der Festakt auf dem Börsenplatz.

Auf dem Börsenplatz begrüßte Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger die Arbeiter der Ström- und der Faust- und wies darauf hin, daß mehr als zwei Millionen durch die Maßnahmen des Führers aus der verelendenden Arbeitslosigkeit wieder einer fruchtbareren Tätigkeit zugeführt worden sind. So werde für als Wahrzeichen seiner Arbeit die Schauliste erhalten, um an dem Bau der Autobahn „Main-Neckar“ Hand anzulegen. So bleibt nun befehle als Soldaten der Arbeit von dem zähen Ringen, das die Kämpfer der NSDAP umföhte, als sie ausgaben, den Nationalsozialismus in den Bau zu tragen, und vollendet das Werk des größten Deutschen Adolf Hitler.

Nachdem der förmliche Beifall zu der Ansprache des Reichsstatthalters verklungen war, ergriff der Generalinspektor Dr. Lohd das Wort und führte u. a. aus: Wir haben Euch jetzt aus dem Arbeitsamt herausgeholt, um Euch Arbeit und Brot zu geben. Wir bauen keine Paläste, wir bauen Straßen, Autostraßen, nicht nur in Frankfurt a. M., sondern im ganzen Reich und geben Euch nicht nur Arbeit für ein paar Wochen, sondern nach und nach hoffen wir 300.000 für fünf, ja vielleicht sogar für zehn Jahre beschäftigen zu können, und darüber hinaus werden im Zusammenhang mit diesen Autostraßenbauten eine Million Deutschen Beschäftigung finden können. Wir bauen keine Straßen nur für Luxusautos. Im Gegenteil, der Lastwagen soll dominieren, der die Rohstoffe von den Häfen nach den Fabriken, die landwirtschaftlichen Erzeugnisse vom Lande in die Städte bringt. Ihr seid die ersten, die bei diesem Bau eingesetzt werden. Und nun ergreift die Werkzeuge, die nicht rostig werden sollen, bis der letzte Kilometer der Autostraßen fertiggestellt ist. Mit einem dreifachen Sieges-Gelächter auf den Führer schloß Generalinspektor Lohd seine Ansprache.

Die Verteilung der Werkzeuge.

Reichsstatthalter Sprenger überreichte dann im Namen des Führers jedem einzelnen der über 700 Arbeiter das Werkzeug. Die Zimmerleute und Holzschläger bekamen schwere Beile, die Ingenieure und Mechaniker Schraubenzieher und Meißel, die Maurer und Betonarbeiter Keilen, die Tischler- und Hilfsarbeiter je einen Spaten.

Die Arbeiter formierten sich zu einem imposanten Zug mit geschultertem Werkzeug und marschierten durch die Straßen der Stadt in südwestlicher Richtung nach dem gleich vor den Toren der Stadt gelegenen Arbeitsplatz, an dem der Führer den ersten Spatenstich vornehmen wird.

Die Ankunft des Führers.

Der Führer Reichskanzler Adolf Hitler traf heute vormittag um 10.08 Uhr im Eisenbahn auf dem Frankfurter

Neue Beschlüsse des Reichstabinetts.

von Berlin. Das Reichstabinett hat am Freitag wieder eine ganze Reihe von Gesetzen verabschiedet, unter denen sich allerdings noch nicht das Reichsstatthaltergesetz befindet. Das wichtigste der neuen Gesetze dürfte das

Reichskulturkammergesetz

sein. Um die ganze deutsche Weiskultur, die bisher ein Krieg aller gegen alle war, unter eine einheitliche reichswirksame Führung zu stellen, gibt dieses Gesetz dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Ermächtigung, eine Reichskulturkammer zu errichten, die ihrerseits einen Teil des künftigen künftigen Reichsausschusses bilden wird. Seit dem 14. Juli dieses Jahres besteht bereits eine Filmkammer. Nach ihrem Vorbild sollen sechs weitere Teilkammern der Reichskulturkammer gebildet werden, und zwar für Schrifttum, Presse, Rundfunk, Theater, bildende Künste und Musik. Die Gründung dieser Teilkammern dürfte im wesentlichen in der Umwandlung bestehender privatrechtlicher Verbände in öffentlich-rechtliche Selbstverwaltungskörper bestehen. Die Gewerbeordnung soll mit diesem neuen Gesetz in Einklang gebracht werden.

Rechtliche Hilfe versetzt ein zweites neues Gesetz, das den Reichsinnenminister ermächtigt, eine

Patentanwaltskammer

einzurichten, die die Berufsfragen der Patentanwälte im Wege der Selbstverwaltung regelt. Ferner hat das Kabinett eine

Flugplatz ein, wo er von einer ungeschwungenen Zuschauer-menge begeistert empfangen wurde. SA- und SS-Offiziere und Jungvolk empfingen den Führer mit großen Blumenkränzen. Mehrere Flugzeuge der Fliegerstaffel der SA und der akademischen Fliegerstaffel umkreisten den weiten Platz, um Adolf Hitlers Flugzeug zu empfangen.

Unter den anwesenden Führern der Partei und der Spitzen der Behörden bemerkte man Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger, den Frankfurter Reichsstatthalter General von Hammerstein, Generalinspektor Dr. Lohd, Reichsstatthalter Röder-Oldenburger, sowie den Generaldirektor der Reichsbahn Dr. Dormmüller. Adolf Hitler begab sich im Kraftwagen durch ein Spalier von SA- und SS-Offizieren die Stadt nach der Arbeitsstätte. Die Fahrt gestaltete sich zu einer Triumphfahrt ohne gleichen. Erhebend war die Begrüßung des Führers durch die 3000 Frankfurter Schul-kinder, die auf der prächtigen Forsthausstraße Aufstellung genommen hatten. Der Kanzler ließ das Auto langsamer fahren, und konnte so die Huldigung einer Jugend entgegennehmen, von deren Herzen er voll und ganz Besitz ergriffen hat.

Nur vor dem Führer war Reichsminister Dr. Goebbels ebenfalls auf dem Flugplatz eingetroffen.

Der Staatsakt auf der Arbeitsstätte.

Der Platz, auf dem der erste Spatenstich zum Bau der Autostraße Main-Neckar stattfand, liegt dicht am Ufer des Main. Arbeiterhütten, Feldbahnen und ein aufgeschaltetes Profil für die Autostraßenbrücke über den Main, sowie eine einzige Fahnenmasten, das ist der Platz, auf dem dieser feierliche Staatsakt vollzogen wurde. Schon lange vor Beginn des feierlichen Aktes war der Platz von einer dichten Menschenkette umföht. Um 10 Uhr marschierten unter Vorantritt der Musik die 700 angestellten Arbeiter mit Haken und Spaten über den Schuttern auf und nahmen mit der Front nach dem Stand des Führers Aufstellung. Dahinter gruppieren sich die Angehörigen der Arbeiter. Nach und nach treffen die Ehrenmänner ein, unter ihnen auch der Führer der deutschen Arbeitsfront Pa. Pen, der vielen Arbeitern die Hände schüttelt, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht.

Um 10 Uhr 45 verkünden herandrönend: Heil auf das Haupt des Führers. Er begrüßt zunächst Dr. Schacht und Dormmüller und nimmt dann die Ordung einer Gruppe von Kindern entgegen, die ihm prächtige Blumenkränze überreichen. Dann eröffnet Gauleiter Müller-Scheld den Akt.

Reichsstatthalter und Gauleiter Sprenger begrüßte den Reichskanzler im Namen aller, die von jenem Geist erfüllt

Fristverlängerung für das Berufsbeamtengesetz

beschlossen. Damit dieses Gesetz nicht überflüssig durchgeföhrt und dadurch die Gefahr einer föchtigen Prüfung herbeigeföhrt wird, ist der Termin, bis zu dem das Gesetz durchgeföhrt sein muß, vom 30. September 1933 auf den 31. März 1934 verlegt worden.

Schließlich hat das Reichstabinett noch ein

Gesetz zur Aufschließung von Wohnsiedlungsgebieten

verabschiedet. Die obersten Landesbehörden hatten zwar bisher schon das Recht, im Siedlungsvorhaben einzugreifen, aber sie konnten das immer erst, wenn bereits eine Aufschließung des Bodens oder gar eine Parzellierung erfolgt war. In vielen Fällen sind daher namentlich in der Umgebung der Großstädte planlose Aufschließungen von Grundstücken erfolgt, durch die nicht nur die Steuer, sondern auch die ländlichen Gemeinden schwer geschädigt wurden. Die Reichsregierung beabsichtigt daher, einen großzügigen Siedlungsplan aufzustellen; einen Teil dieses Planes soll das neue Gesetz darstellen. Es soll nicht die Siedlung erschweren, sondern nur Ordnung in sie hineintragen. Oberster Grundsatz ist, daß der deutsche Boden keine Wüste ist, die willkürlich von einer Hand in die andere verfohren werden darf. Das Gesetz ermöglicht den obersten Landesbehörden ein Eingreifen schon dann, wenn anzuwehmen ist, daß ein bestimmtes größeres Gebiet Wohngebiet werden wird. Dieses Gebiet kann dann zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt werden, womit Beschränkungen für den Grundstücksverkehr in Kraft treten

worden sind, den er zuerst gepredigt habe. Oft sind Sie zu uns gekommen und haben uns durch Ihr persönliches Beispiel Mut gegeben und den Glauben erhalten, daß letzten Endes Ihr Wille in Deutschland zum Siege führt, daß das Volk sich letzten Endes zu Ihnen, zum Nationalsozialismus bekennen. Heute, glaube ich, darf ich im Namen aller sprechen, die deutsch gelonnen sind. Allenfalls dank Ihnen das deutsche Volk, daß es durch Ihre Tatkraft nun auch Wert geben kann. Wir sind uns bewußt, daß der Bau der Autostraßen, der heute begonnen wird, ein Denkmal sein wird für den Führer. Ich schäme mich glücklich als Reichsstatthalter von Hessen, daß hier an dieser Stelle das große Werk begonnen werden kann. Mit einem dreifachen Sieges-Gelächter auf den Führer, das begeisterten Widerhall fand, beschloß der Reichsstatthalter seine Ansprache.

Nach dem Gehänge des Reichsstatthalters und Gauleiters Sprengers meldete der Generalinspektor des deutschen Straßenwesens Dr. Lohd dem Führer die Arbeitsbereitschaft der ersten deutschen Reichsautostraßen. Die Arbeiter setzen bereit, auf Befehl des Führers die Arbeit zu beginnen. Darauf überreichte der Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Reichsautostraßen, Generaldirektor Dr. Dormmüller, dem Reichskanzler einen Spaten und dankte gleichzeitig namens der Deutschen Reichsbahn dem Führer, daß er die Deutsche Reichsbahn und die deutschen Autostraßen zusammengeschlossen habe zu Aus und Frommen unseres Vaterlandes.

Sierauf sprach der Reichskanzler.

Im Anschluß an die Rede des Führers wurde eine Pore mit Sand umgeföhrt und der Reichskanzler warf einige Schaufeln Sand auf die Baustelle. In diesem Augenblick pöng die Dakenkreuzföhne am Fahnenmast hoch. Die Feldbahnlokomotive gab ein langanhaltendes Pöschensignal und die auf dem Main liegenden Schiffe wöhen das Signal auf und ließen ihre Sirenen und Schiffsgeleichen ertönen, bis schließlich auch die Sirenen förmlicher Frankfurter Fabriken mehrere Minuten lang in diese Symphonie der Arbeit einstimmten.

Nachdem sich der Kanzler kurze Zeit mit den Arbeitern unterhalten hatte, wurden ihm die Baupläne gezeigt, woran sich eine Besichtigung der Baustelle anfoß.

Nach dem Staatsakt begab sich der Führer zur Einweihung des neuen Gauhauses. Gauleiter Sprenger überreichte dem Führer das Ehrenwöschchen des Gauwes, das ähnlich wie das förmliche Gauparteiabzeichen den vierjährigen Wiederaufbau des Adolf Hitlers symbolisch darstellt.

Nach abermals förmlichen Ovationen verabschiedete sich der Führer und wurde vom Gauleiter Sprenger zum Flugplatz geleitet, wo der Kanzler sofort den Weiterflug nach Hannover antrat.